



Vernetzung Basel-Landschaft  
Landschaftstyp Sundgau

## **Wirkungsziele mit Ziel- und Leitarten sowie Umsetzungsziele**

Anhang II zum Vernetzungskonzept BL  
verfasst von der kantonalen Kommission für ökologischen Ausgleich  
Dezember 2007 (aktualisiert Mai 2015)



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

## Landschaftstyp: Sundgau

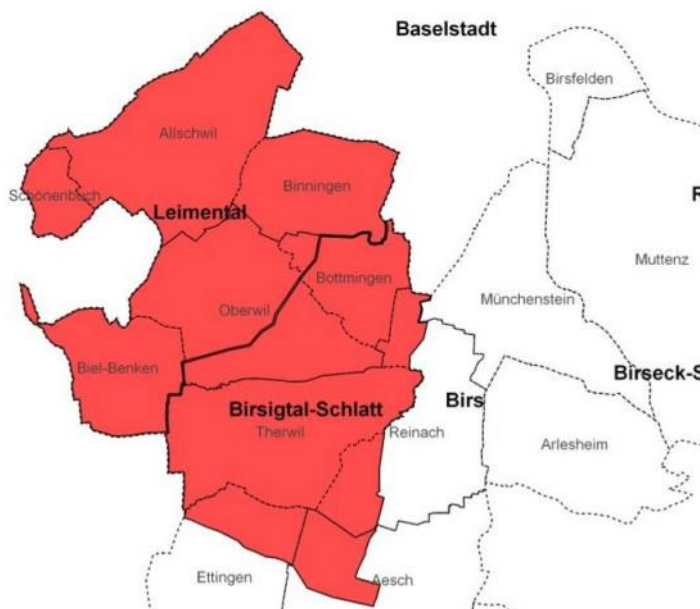
Der Landschaftstyp Sundgau mit den Perimetern Birsigtal-Schlatt und Leimental bildet die nordwestliche Ecke des Kantons, nördlich direkt an die Stadt Basel und im Westen an das benachbarte Frankreich angrenzend. Die südliche Abgrenzung bildet der Fuss der Blauenkette des Juras und östlich schliessen sich die Niederterrassen des Birstals an.

Eingebettet ins Ökotopgefüge des Niedrigen Hügellandes mit Höhenlagen um 300 - 350 m des Sundgaus durchziehen der Birsig und seine Zuflüsse sowie ein paar weitere, kleinere Fliessgewässer begleitet von ihren holozänen Talauen den Sundgau. Jahresmitteltemperaturen um 9.5°C und 210 - 215 Tage Vegetationszeit kennzeichnen das sehr milde Klima dieser Landschaft. Mit deutlich unter 1'000 mm Niederschlag jährlich ist der Sundgau relativ trocken.

Flache Hügel mit einem maximalen Höhenunterschied von 100 Metern/km<sup>2</sup> und Muldentäler prägen diese Landschaft. Auf dem hier den oberflächennahen Untergrund bildenden Löss haben sich anthropogen-flachgründige Pararendzinen und Braunerdeböden entwickelt. Bei mässig hohem Grundwasserspiegel und wechselnder Grundwassermächtigkeit zeichnen sich die Böden durch stabilen, ausgeprägten Bodenfeuchtehaushalt aus.

Die warmen Kuppenlagen mit Kaltluftabfluss und die fruchtbaren Böden, zusammen mit dem sanften Relief bieten vorteilhafte Voraussetzungen für intensive Landwirtschaft. Dem natürlichen Potenzial dieser Landschaft entspricht der Vegetationskomplex des Waldmeister-Buchenwaldes, der sich auf den nicht intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen ausbreitet.

### Übersicht:



In diesem Landschaftstyp liegen folgende Perimeter:

Nr.	Name	Fläche LN	Projektbeginn	Seite
11	Leimental	979 ha	offen	3
12	Birsigtal-Schlatt	832 ha	2002	9

## Perimeter 11: Leimental



Foto: Vielfältige Strukturen am Rebberg Biel-Benken

### Charakterisierung:

Der Perimeter "Leimental" befindet sich im nordwestlichen Teil des Landschaftstyps Sundgau und umfasst die fruchtbaren Lössgebiete der Gemeinden Allschwil, Schönenbuch, Binningen, Biel-Benken und den westlichen Teil von Oberwil. Begrenzt wird der Perimeter im Westen durch die Landesgrenze, im Norden durch den benachbarten Kanton Baselstadt und im Osten durch den Perimeter Birsigtal-Schlatt. In Oberwil verläuft die Abgrenzung entlang der im Talboden liegenden Kantonsstrasse.

Durch den ausgedehnten Siedlungsraum hat sich die Landwirtschaft aus den Dorfkernen zurückgezogen. Landwirtschaftlich genutzt werden die ebenen Gebiete auf den Plateaus, vorwiegend durch Ackerbau. Dieser ist geprägt von grossen Ackerschlägen und einem offenen, weiten Charakter der Landschaft. In Hanglagen finden sich mehrheitlich Wiesen und Weiden. Eine untergeordnete Bedeutung kommt dem Obstbau zu, wobei örtlich noch hochstämmige Obstbäume vorhanden sind. In Biel-Benken finden sich am Südhang etliche Rebflächen.

Die ursprüngliche Standortvielfalt ist heute durch die jahrzehntelange intensive Nutzung und teilweise Entwässerungen im Perimeter weitgehend verschwunden, und die entsprechenden naturnahen Lebensräume wie Feucht- oder Trockenwiesen, strukturreiche Böschungen, offe-



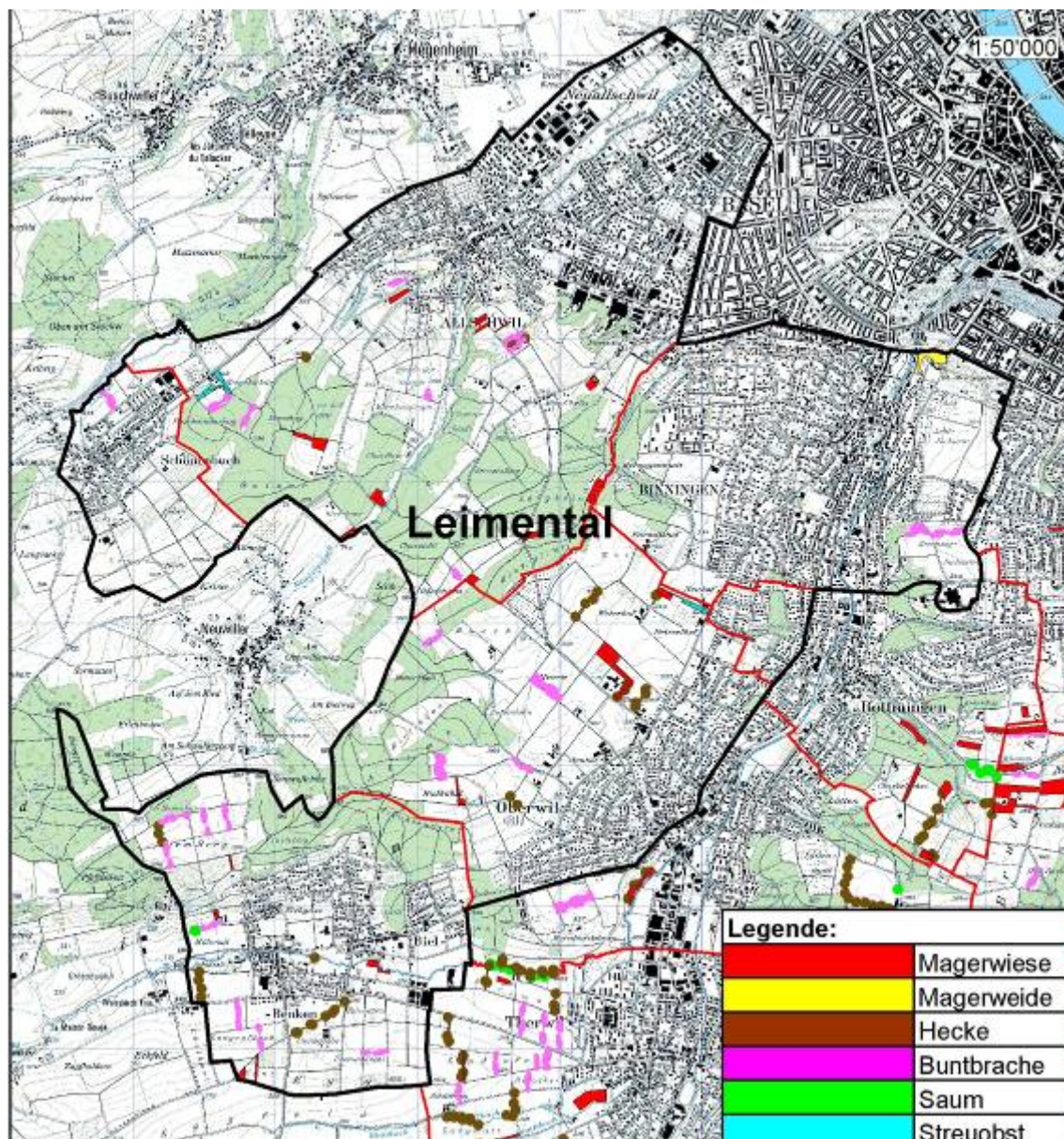
ne Wasserläufe mit Begleitvegetation, gebuchtete Waldränder mit Strauchmantel fehlen bis auf kleine Reste.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Das Mülibachtäli in Allschwil wurde mit Weihern und Feuchtwiesen aufgewertet und bietet neuen Lebensraum für Amphibien.
- Die Hänge des Rebberges in Biel-Benken beherbergen dank der günstigen Südlage und der kleinräumigen Bewirtschaftung einige seltene Tierarten (zum Beispiel Gartenrotschwanz, Wendehals), die von den mageren Wiesen und Weiden, den Hochstammobstbäumen und den zahlreichen Kleinstrukturen profitieren. Zudem ist dieses Gebiet potentieller Lebensraum für den Steinkauz (*Steinkauz-Projekt*).

Die übrigen Gebiete weisen Defizite auf, die durch Vernetzungselemente aufgewertet werden sollen.

### Übersichtsplan: 50'000



## Wirkungsziele: Perimeter 11: Leimental

Legende Wirkungsziel:      ↗    Bestand erhöhen  
    =    Bestand erhalten

### Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Feldhase ( <i>Lepus europaeus</i> )	Heckengruppen mit Dornbüschen, Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen	Krautsäume verbrachen lassen, jährlich maximal die Hälfte mähen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen	In den Lössäckern mit strukturreicher Umgebung	Projekt Hopp Hase	↗ (≥ 3 Hasen / km <sup>2</sup> )
Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	Brachestreifen, Krautstreifen, extensive Wiesen	Wiesen: später, gestaffelter Schnitt Säume: jährlich maximal die Hälfte mähen		im ganzen Projektgebiet		= (≥ 1 Revier / 20ha)
Schwarzkehlchen	Buntbrachen und Säume	Buntbrachen in Brutgebiet nicht mähen		In Buntbrachen und anschliessendem Umland	Ornithologisches Inventar	(≥ 5 Brutpaare im Projektgebiet)
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	strukturreiche, halboffene Landschaften mit Hochstammobstgärten Extensive Wiesen, Hecken-säume und Säume	Baumhöhlen erhalten kleinräumige, gestaffelte Nutzung der Wiesen und Weiden.		Rebgebiet Biel-Benken	Angaben von Feldornithologen	↗ (≥ 2 Brutpaare im Projektgebiet)
Malvendickkopffalter ( <i>Carcharodus alceae</i> )	Buntbrachen und Säume	Buntbrachen und Säume jährlich maximal die Hälfte mähen	naturnahe, trocken-warme Stellen als Wildkrautfluren erhalten (z.B. entlang Hecken, Waldrand)	In Buntbrachen und angrenzender Umgebung	Tagfalterschutz BL	= (in jedem km <sup>2</sup> mit Buntbrachen vorhanden)

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Feldgrille ( <i>Gryllus campestris</i> )	Magerwiesen und -weiden, Fromentalwiesen, Hecken, Säume	1. Schnitt ab 15.6., bei Fromentalwiesen teilweise ab 5.6., extensive Beweidung. Kein Mähauflbereiter	Fördern von lückigen Vegetationstellen teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	besonnte, süd- bis west-exponierte Hänge im ganzen Perimeter	Basiserfassung bei erster Erfolgskontrolle	= (in jedem geeigneten km <sup>2</sup> vorhanden)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p><b>Artenreiche Glatthaferwiesen (Arrhenatherion)</b></p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., teilweise ab 5.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten  im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW)  Inventare Landschaftspläne (LP)	= (6 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p><b>Artenreiche Magerwiesen (Mesobromion)</b></p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelbl. Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten  im Projektgebiet wenige kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW)  Inventare Landschaftspläne (LP)	= (6 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

## Umsetzungsziele: Perimeter 11: Leimental

### Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume	> 10 %	13.6 %	16 %	
davon: Flächenanteil wertvolle Objekte (Q2, Vernetzung)	> 5 %	3.0 %	4.6 %	
Flächenanteil Hecken, Säume und Brachen	> 3 %	3.3 %	4.3 %	

### Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	29 %	48 %
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	0 %	41 %
	ohne Beweidung	> 40 %	29 %	81 %
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	100 %	100 %
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	100 %	100 %
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	100 %
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	90 %	95 %
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	90 %	100 %



## Perimeter 12: Birsigtal-Schlatt



Foto: Blick vom Schlattfeld Richtung Therwil

### Charakterisierung:

Der Perimeter "Birsigtal-Schlatt" im südlichen Teil des Landschaftstyps Sundgau umfasst die fruchtbaren Ackerbau-Lössgebiete der Gemeinden Bottmingen, Therwil, Reinach, Ettingen und Aesch.

Landwirtschaftlich genutzt werden die ebenen Gebiete in den Talböden und auf den Plateaus durch Ackerbau. Dieser ist geprägt von grossen Ackerschlägen und einem offenen, weiten Charakter der Landschaft. In Hanglagen finden sich mehrheitlich Wiesen und Weiden. Eine gewisse Bedeutung kommt dem Obstbau zu, wobei örtlich noch zahlreiche hochstämmige Obstbäume vorhanden sind.

Die ursprüngliche Standortvielfalt ist heute durch die jahrzehntelange intensive Nutzung und teilweise Entwässerungen im Perimeter weitgehend verschwunden und die entsprechenden naturnahen Lebensräume wie Feucht- oder Trockenwiesen, strukturreiche Böschungen, offene Wasserläufe mit Begleitvegetation, gebuchtete Waldränder mit Strauchgürtel sind bis auf kleine Reste verschwunden. Andererseits wurden zahlreiche Biodiversitätsförderflächen neu angelegt.

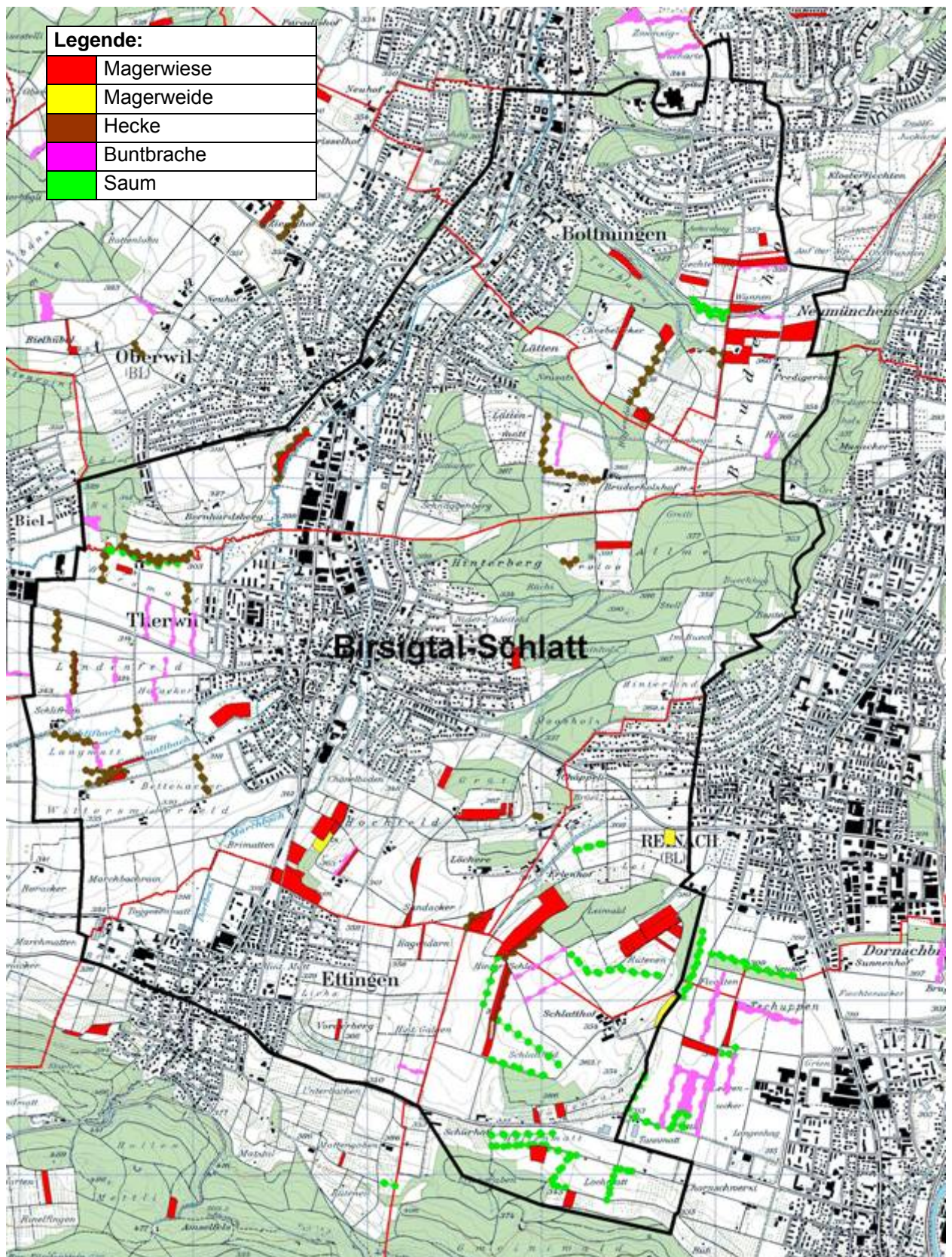
Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Die Böden in der Umgebung des Entwässerungsgrabens Erlenhof bieten potentiellen Lebensraum für verschwundene Arten der feuchten Lössgebiete (*Laubfrosch-Projekt*).
- Die Hänge des Bernhardbergs, des Hollenrains und des Reinacher Rebbergs beherbergen dank der günstigen Südlage und der kleinräumigen Bewirtschaftung einige seltene Tierarten (zum Beispiel Gartenrotschwanz), die von den mageren Wiesen und Weiden, den Hochstammbäumen und den zahlreichen Kleinstrukturen profitieren. Zudem ist dieses Gebiet potentieller Lebensraum für den Steinkauz und den Wendehals (*Steinkauz-Projekt*).

Die übrigen Gebiete weisen Defizite auf, die durch Vernetzungselemente aufgewertet werden sollen.



Übersichtsplan 1 : 30'000



Wirkungsziele: **Perimeter 12: Birsigtal-Schlatt**

**Legende Wirkungsziel:** ↗ Bestand erhöhen  
 = Bestand erhalten )

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Feldhase ( <i>Lepus europaeus</i> )	Heckengruppen mit Dornbüschen, Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen	Krautsäume verbrachen lassen, jährlich maximal die Hälfte mähen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen, auf Streifen Futtermischung ansäen	im ganzen Projektgebiet Bestände, vor allem Reinach-Aesch-Therwil	Hopp Hase	↗ (≥ 3 Hasen / km <sup>2</sup> )
Feldlerche ( <i>Alda arvensis</i> )	Brachestreifen, Krautstreifen, extensive Wiesen	Wiesen: später, gestaffelter Schnitt Säume: jährlich maximal die Hälfte mähen		im ganzen Projektgebiet		= (≥ 1 Revier / 20ha)
Gartenrotschwanz ( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> )	lockere Baumbestände mit gutem Höhlenangebot, Rebberge Brachestreifen, Krautstreifen, extensive Wiesen, Ansitzpfosten stellen	Verzicht auf Insektizide im Obstbau gestaffelte Nutzung mit teilweise niedriger oder lückiger Bodenvegetation	Nisthilfen durch Naturschutzvereine	Rüttenen, Reinach Rebberg, Therwil	Rüttenen, Reinach und Rebberg, Therwil sind Wertgebiete des Ornithologischen Inventars	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Schachbrettfalter ( <i>Melanargia galathea</i> )	Extensive Wiesen, Hecken säume und Säume	1. Schnitt ab 1.7. anstreben, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	im ganzen Projektgebiet		= (in jedem geeigneten km <sup>2</sup> vorhanden)
Malvendickkopffalter ( <i>Carcharodus alceae</i> )	Buntbrachen und Säume	Buntbrachen und Säume jährlich maximal die Hälfte mähen	naturnahe, trocken-warme Stellen als Wildkrautfluren erhalten (z.B. entlang Hecken, Waldrand)		Tagfalterschutz BL	= (in jedem km <sup>2</sup> mit Buntbrachen vorhanden)



Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Feldgrille ( <i>Gryllus campestris</i> )	Magerwiesen und -weiden, Fromentalwiesen, Hecken, Säume	1. Schnitt ab 1.7., bei Fromentalwiesen ab 15.6., extensive Beweidung	Fördern von lückigen Vegetationstellen teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	besonnte, süd- bis west-exponierte Hänge im ganzen Perimeter	Basiserfassung bei erster Erfolgskontrolle	= (in jedem geeigneten km <sup>2</sup> vorhanden)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<b>Artenreiche Glatthaferwiesen (<i>Arrhenatherion</i>)</b>  Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Inventarliste	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten  z.B. Hangacker Schlatthof, Stockacker und Stutz Therwil, Bruderholz Reinach  im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW)  Inventare Landschaftspläne (LP)	=  (6 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p><b>Artenreiche Magerwiesen (Mesobromion)</b></p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelbl. Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten z.B. Hollenrain Aesch  im Projektgebiet nur vereinzelte kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW)  Inventare Landschaftspläne (LP)	= (6 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

## Umsetzungsziele: Perimeter 12: Birsigtal-Schlatt

### Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume	> 12 %	13,9 %	16,7 %	
davon: Flächenanteil wertvolle Objekte (Q2, Vernetzung)	> 5 %	7,6 %	8 %	
Flächenanteil Hecken, Säume und Brachen	> 3 %	2,3 %	5 %	

### Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-	
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	12 %	49 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	23 %	26 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	88 %	88 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	100 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	100 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	85 %	95 %	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	90 %	100 %	





Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain